



## *Altvater Moses vom Heiligen Berg*

# *Die Väter der Kirche und die "postväterliche Theologie"<sup>1</sup>*

**I**n letzter Zeit ist viel die Rede von "neopatristischer Synthese", von "postväterlicher Theologie", von "kontextueller Theologie" und anderen betrüblich anmaßenden und dünnköpfigen Einfällen gewisser Leute, die danach streben, sich obenauf zu setzen, sich als originell zu profilieren und zu differenzieren. All das ruft Überraschung hervor, Fragen, Gedanken und Überlegungen. Einige von diesen seien hier zusammenfassend und in Schlichtheit vorgelegt, nachdem wir einige bekannte ekklesiale Standpunkte in Erinnerung gerufen haben.

Als erster spricht Klemens von Alexandria (2./3.Jh.) von "rechter Theologie" und von der "wirklichen Philosophie und wahren Theologie". Euseb von Cäsarea für seinen Teil schreibt: "Zwei Chöre sind es, die den Menschen die Theologie unseres Erlösers überliefert haben, der erste, vorausgehende, war jener der Propheten, der zweite und nachfolgende war jener der Apostel und Jünger des Herrn." Der erste Theologe ist der Evangelist Johannes, der zweite ist Gregor aus Nazianz und der dritte ist Symeon der Neue. Mit seinen berühmten Homilien fügt der heilige Gregor der Theologie die Wahrheiten des christlichen Glaubens zusammen zu einem System, proklamiert die Dreieinigkeit der Gottheit und umschreibt das unzugängliche Wesen, die ungeschaffenen Energien, das Verhältnis der Drei göttlichen Personen zueinander sowie das Wissen über sie...

Theologie bedeutet genaues Reden über Gott, bedeutet die Wahrheit des Glaubens, die rechte Art, sich Gott zu nähern, die Vergöttlichung des Menschen, die Vollendung des Gläubigen kraft der Gnade und der Teilhabe, das Erfahren des Lebendigen Gottes, Seine Offenbarung in unserem Leben, die Erneuerung und Transfiguration des gefallen Menschen.

Es gibt verschiedene Wege, um sich Gott zu nähern, und jeder Gläubige wählt den für ihn am besten geeigneten. Doch alle Wege beinhalten Demut und Liebe.

Die ersten Theologen sind die Apostel, danach die Apologeten, die großen Väter der Kirche und alle Heiligen. Die christliche Theologie ist die wahre Philosophie, welche die authentischen Lehren über Gott umfaßt. Athanasios der Grosse in Alexandria und Johannes Chrysostomos in Antiochia und Konstantinopel führen die Theologie zu einem Christozentrismus, der geprägt ist von geistiger Unterscheidung und geistiger Nüchternheit. Die kappadokischen Väter betonten vor allem die Unterscheidung zwischen göttlichem Wesen und göttlicher Energie. Der heilige Johannes von Damaskus und nach ihm der heilige Gregor Palamas bilden eine echte und geordnete Synopse des heiligväterlichen des Geistes insgesamt. Die mystische Theologie, der Strom der heiligen Hesychasten hat ihre glänzenden

---

<sup>1</sup> Griech. Originaltext in der Wochenzeitung "Orthodoxos Typos" vom 17.12.10. Deutsche Übersetzung vom Kloster des Hl. Johannes des Vorläufers, Chania.

Vertreter, von Dionysios dem Areopagiten bis zu Symeon dem Neuen Theologen und anderen, die nachfolgen.

Die unter der Führung des großen Theologen Georg Florowski vor Jahren zum Durchbruch gelangte Tendenz der Rückkehr zu den Vätern brachte viele Früchte, deren wir uns bis heute erfreuen. Fernab von der legalistischen und pietistischen Theologie des Westens betont die orthodoxe Theologie die Wiedergeburt des Menschen in Christus und seine Transfiguration durch das Schauen und die Teilhabe an Gott innerhalb des Leibes der Kirche, auf dem Weg der geistigen Nüchternheit, der Askese, des Gebets, des sakramentellen Lebens, der Läuterung, der Erleuchtung und der Heiligung. Der westliche Scholastizismus hat sich als dumpf und ermüdend erwiesen. Die unlängst aufgekommenen neuartigen liberalen modernen Ideen gewisser östlicher Theologen sind problematisch. Der Protestantismus beharrt auf dem bloßen Glauben und hat die Dogmen und die Theologie der Kirche beiseitegeschoben.

Der heilige Diadochos, Bischof von Photike, bezeichnet als Theologie die Vertiefung in Gott und die Kommunion mit Ihm durch das Schriftstudium und das Gebet. Theognost nennt als Voraussetzungen der Theologie und des reinen Schauens den reinen Lebenswandel und den reinen Geist. Theologie ist die Erfahrung der Kommunion mit Gott. Gott Schauen ist größer als über Gott Reden, und der Gottseher steht höher als der Theologe.

Die großen Väter der Kirche sind auch die großen Theologen der Kirche. Es sind die Gottträger, die von Gott Inspirierten, von Gott Bewegten, von Gott Erleuchteten, die das Wort der Wahrheit in rechter Weise verkünden durch ihr Leben, ihr Wort und ihre Werke. Die Höhe ihrer theologischen Aufstiege ist gegeben nicht nur durch das fortwährende Studium der Heiligen Schrift, sondern auch durch ihre lebendige Erfahrung, nachdem das Schriftwort zum edelmütigen Gehalt ihres Herzens geworden ist. Das Merkmal aller Kirchenväter ist die Heiligkeit ihres Lebens und die Orthodoxie ihrer Lehre.

Es ist von dringender Notwendigkeit heute, dass wir wiederum zu den heiligväterlichen Quellen zurückkehren, die immerdar und unerschöpflich fließen und Leben spenden. Groß sind nicht nur die alten Väter, sondern auch die neueren, die den Spuren der ersten folgen und Erfahrungen gesammelt haben aus der jüngsten Vergangenheit der Kirche. Die zeitgenössischen Theologen haben dringend nötig, als treue Schüler die Werke unserer Heiligen Väter zu studieren. Die Verzerrung oder Unkenntnis der heiligen Überlieferung hat zur Entwicklung jener neuen Theologie *nach* den Hl. Vätern geführt, welche als überholt betrachtet werden, mit einer dilettantischen, intellektuellen Sprache, Terminologien aus lauter zusammengesetzten Begriffen, die zuweilen sogar für ihre Erfinder selbst unverständlich sind, einer anti-asketischen Neotheologie ohne Mühsal, ohne Anstrengung, die leicht zu erlangen, fröhlich und total angenehm ist, aber seicht, lau und oberflächlich.

Was bedeutet wohl "kontextuelle Theologie" (gr. *θεολογία της συνάφειας*)? Zunächst einmal bedeutet das Wort *συνάφεια*, nach dem Lexikon von G. Babiniotis, Beziehung, Ähnlichkeit, Verbindung, Zusammenhang zwischen Dingen mit gemeinsamen Elementen.<sup>2</sup> Der Begriff erweist sich als ziemlich unklar.

Bei interchristlichen Begegnungen wird eine zweideutige Einheit präsentiert, damit die Christen in den Augen der Andersgläubigen nicht als zerspalten erscheinen. Man hat die grundlegenden dogmatischen Unterschiede ausgeklammert und präsentiert sich als Freunde und Mitarbeiter in der Philanthropie, der Ökologie, dem Pazifismus und dem Agapismus.<sup>3</sup> Man bevorzugt Themen sozialer Gerechtigkeit und des Humanismus und nicht die großen Wahrheiten des Heiligen Evangeliums.

In der nicht von Neuerungen befallenen Orthodoxen Kirche kennen wir keine Begegnungen verschiedener "Kirchen", denn die Kirche ist eine Einzige, Heilige und Apostolische. Sie ist nicht ein Verein, eine Kooperative oder ein Bund, sondern die Kirche, die rettet, erlöst, heiligt, vergöttlicht, vollkommen macht. Es ist undenkbar und unerlaubt, dass ihr zutiefst soteriologischer Gehalt verzerrt wird durch orthodoxe Theologen, und gar noch Kleriker.

---

<sup>2</sup> Die Begriffsanalyse des Autors geht selbstverständlich aus vom griechischen Wort. Der deutsche Begriff "Kontext" wird im Wahrig Deutschen Wörterbuch erklärt als "der ein Wort oder eine Redewendung umgebende Text, durch den die Bedeutung erst klar wird. Synonym: Zusammenhang. Aus lat. *contextus* = Zusammensetzung, Verknüpfung, Verbindung; zu *texere*, weben".

<sup>3</sup> Von gr. "agape" = Liebe. Bezeichnet die zur Ideologie gemachte unechte Liebe.

Die Väter der Kirche sind nicht veraltet, sie sind nicht überholt oder erschöpft. Sie haben kein Verfalldatum. Es gibt keine Theologie *nach* den Heiligen Vätern, sondern nur eine *mit* den Heiligen Vätern. Die Väter stützen sich auf die Heilige Schrift und sind bewegt vom Heiligen Geist. Sie sind "die Gefäße des Geistes", "die von Gott geblasenen Trompeten", "die reingoldenen Mäuler", "die Harfen des Geistes", "die Richtungsweiser der Gnade", "die Blumen des Paradieses".

Orthodoxe Theologie ohne persönlichen Kampf, Askese, geistige Nüchternheit (Nepsis) und göttliche Erleuchtung gibt es nicht, sowenig wie es Theologie gibt ohne die gotttragenden Väter.

Die Heiligen Väter, die Lehrer des Erdkreises, waren nicht krampfhaft bestrebt, die bedeutenden Schriftsteller zu spielen, noch auch hatten sie irgendeinen Ehrgeiz, als originell dazustehen, zu beeindrucken und etwas Neuartiges zu präsentieren, damit man sie rühme. Die Heiligen Väter schrieben und redeten, wenn ein großes Bedürfnis der Kirche vorlag, und nicht weil sie neue, persönliche Theorien und philosophische Theoreme vortragen wollten. Überflutet vom Licht der Gottesschau, legten sie in Demut Zeugnis ab von hohen Wahrheiten, die sie von Gott erleuchtet interpretiert haben, rettende Wahrheiten, die Christus Selbst der Welt offenbart hat.

Die Heiligen Väter gehören nicht dem Gestern der Kirche an, sondern ihrem Heute. Wir können in bezug auf die Hl. Väter nicht von einem *vor* und einem *nach* reden. Das wäre, wie wenn wir uns für solche hielten, die sie übertroffen haben. Es wäre, wie wenn wir sagten, dass sie uns das, was sie uns zu geben hatten, gegeben haben und wir sie daher nicht weiter nötig haben heute und ohne sie weiterschreiten können, dass auch wir Väter sind und ihnen nicht nachstehen.....

All das erinnert an protestantische Ansichten über Gültigkeit, Autorität und Unabhängigkeit. Die Heiligen Väter der Frühzeit aber folgten den Spuren der Apostel und des Herrn, und die jüngeren Väter folgen den Spuren der ihnen vorausgehenden Väter. Eigenmächtigkeit gilt in der Orthodoxie als Häresie.

Vieles von dem, was im vergangenen Juni an einer theologischen Tagung an der Akademie für Theologische Studien der Hl. Metropole Dimitriadis mit Thema "Neopatristische Synthese oder postväterliche Theologie – die Forderung der kontextuellen Theologie an die Orthodoxie" gesagt wurde, ist unannehmbar.<sup>4</sup> So wurde der Beitrag von Vr. Georg Florowski zur Theologie in Zweifel gezogen, die Einzigkeit der Wahrheit der Orthodoxie in Frage gestellt, die Überwindung und Überholung der Hl. Väter und die Neuformulierung der Dogmen verlangt, der Wert der Überlieferung herabgemindert. Unserer Theologie wurde vorgeworfen, Mythen zu enthalten, der Originalität zu ermangeln.... Eine Orthodoxe Akademie kann nicht irgendwelche Redner einladen, die vortragen, was sie sich vorstellen und was ihnen gefällt!

Ist vielleicht statt Kritik an den Heiligen Vätern Selbstkritik notwendig? Sollte man vielleicht die Heiligen Väter besser studieren, statt sie überholen zu wollen? Eine Theologie, die ohne Bedenken den Beitrag der Hl. Väter abschafft, gleitet ab in den Protestantismus. Eine umstürzlerische Theologie löst keine Probleme, sondern erzeugt welche. Die Theologie soll sich entwickeln ohne anmaßendes Wissen, originelle Einfälle, eigenmächtige Interpretationen und Geburten neuer Art. Sie soll sich im Gegenteil entwickeln im Klima der Ehrfurcht, der Demut, der Askese, der geistigen Nüchternheit und der Treue zur Überlieferung unserer Kirche. Unsere Kirche gebiert Heilige und rettet Seelen. Wir brauchen heilige Theologen. Die Theologie der Orthodoxie bezieht ihre Erhabenheit von der Gnade des allmächtigen und starkmachenden Heiligen Geistes und den Fürbitten der Heiligen, der höchsten Lehrer des Erdkreises.



Quelle: [www.prodromos-verlag.de](http://www.prodromos-verlag.de)

<sup>4</sup> Die Tagung fand 2010 statt. Als Redner traten u.a. auch Vertreter der dt. Universitäten Münster und Erfurt auf.